



ZAHLEN LÜGEN NICHT

→ Trockenjahre belasten die Rentabilität

Das Futter macht rund die Hälfte der Kosten der Milcherzeugung aus.

AUTOREN:

Dr. Otto Völling, Sören Binder, Bioland,
E-Mail: otto.volling@bioland.de
soeren.binder@bioland.de

DARUM GEHT'S:

Wer Milchvieh hält, ist stark eingespannt. Ob sich der Einsatz lohnt, zeigt eine Betriebszweiganalyse (BZA). Die Spanne zwischen verschiedenen Bio-Betrieben in unterschiedlichen Regionen ist weit.

In Preisverhandlungen mit dem Lebensmitteleinzelhandel versucht die Milchindustrie derzeit, ihre gestiegenen Energiekosten geltend zu machen. Auch Milchviehhalter:innen sind mit steigenden Kosten konfrontiert. Vor einem Gespräch über den notwendigen Milchauszahlungspreis lohnt sich eine Analyse des Betriebszweigs. Eine Auswertung der Daten von 63 Bio-Milchviehbetrieben bundesweit zeigt, dass es den meisten Bio-Milchviehbetrieben nicht gelingt, die Vollkosten zu decken. Zwar erlaubt die kleine Stichprobe keine statistisch gesicherten Ergebnisse, die Tendenz ist aber eindeutig: Mit dem derzeitigen Bio-Milchpreis von stabil 48 Cent/kg ECM (siehe Seite 46) kann kaum ein Milchviehbetrieb nachhaltig wirt-

schaften. Vor diesem Hintergrund ist eine Erhöhung des Milchpreises notwendig.

Dass die Bio-Kundschaft einen höheren Milchpreis akzeptiert, zeigen zwei Beispiele: Die norddeutsche Bio-Bauernmeierei Hamfelderhof hat im Oktober ihren Milchpreis um 20 Cent/Liter angehoben, damit die Höfe sich entwickeln können, und dafür Zustimmung geerntet; die Verbraucherinitiative „Du bist hier der Chef“, die Landwirten 58 Cent/Liter zahlt, konnte das Liefergebiet der Marke auf Norddeutschland ausweiten.

Den individuellen betriebswirtschaftlichen Erfolg beeinflussen die Futter- und Arbeitserledigungskosten wesentlich. Auch die regional unterschiedliche Trockenheit prägte im Wirtschaftsjahr 2019/2020 die Kostenstruktur deutlich. Einerseits verbessern Betriebsgröße, Milchleistung und Produktivität die Rentabilität, andererseits schneiden die süddeutschen, eher kleinstrukturierten Betriebe im betrachteten Zeitraum gut ab. Daher lohnt sich der individuelle Blick, um jeden Betrieb weiterzuentwickeln. Es gibt kein generell perfektes Produktionssystem für alle Betriebe.

Vollkosten spiegeln Nachhaltigkeit

Die Kalkulation der Vollkosten für den Betriebszweig Milch berücksichtigt die Entlohnung der Familienarbeitskraft mit 20,60 Euro/Stunde, des eingesetzten

Kapitals und der eigenen landwirtschaftlichen Nutzfläche. Alle Ergebnisse sind Bruttowerte. Neben der Bioland-Fachberatung haben der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, die Landwirtschaftskammer NRW und die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft die Datenerhebung unterstützt.

Im bundesweiten Durchschnitt des Wirtschaftsjahrs 2019/2020 lagen die Vollkosten für die Bio-Milchviehhaltung bei 71 Cent/kg ECM. Das eigene Grundfutter ist darin zu Vollkosten enthalten. Dem gegenüber stehen Leistungen in Höhe von 59 Cent/kg ECM ohne entkoppelte Betriebsprämie und ohne Bewertung des Wirtschaftsdüngers. Daraus ergibt sich eine Unterdeckung von 12 Cent/kg ECM. Berücksichtigt man die entkoppelte Betriebsprämie von 4,7 Cent/kg ECM, so fehlen weiterhin 7 Cent/kg ECM (siehe Grafik Seite 36). Die Spanne zwischen den betriebswirtschaftlich erfolgreichen und den weniger erfolgreichen Betrieben ist sehr weit und beträgt 24 Cent/kg ECM. Allerdings gelingt es auch der Gruppe der wirtschaftlich Erfolgreichen nicht, die Vollkosten zu decken. Auf den Betrieben bedeutet das konkret: Keine vollständige oder gar keine Entlohnung der Familienarbeitskräfte, des eingesetzten Kapitals oder auch der eigenen landwirtschaftlichen Nutzfläche. In Einzelfällen bedeutet es sogar, dass in der Gewinn- und Verlustrechnung keine Kostendeckung erreicht wird.

Futterkosten schlagen zu Buche

Fast die Hälfte der Produktionskosten, durchschnittlich 34 Cent/kg ECM, entstehen durch Aufwendungen für Kraft-, Saft- und Grobfutter. Hierbei sind die Unterschiede zwischen den Betrieben enorm, 11 Cent/kg ECM liegen zwischen dem Gruppendurch-

schnitt der besten und dem der schwächeren Betriebe. Allerdings beeinflusst das Ertragsniveau diese Kosten erheblich: Bei ähnlichem Aufwand pro Hektar verteilen sich die Kosten bei einem höheren Flächenertrag auf mehr geerntetes Futter.

Dies zeigt auch der Vergleich zwischen den Regionen, der von den unterschiedlichen Erträgen aufgrund der Niederschlagsverteilung in den Dürre Jahren 2018 und 2019 zeugt (siehe Tabelle): Die Futterkosten

→ Süddeutschland war begünstigt

Futterkosten 2019 nach Regionen

KENNZAHL	ALLE	BY/BW	HE/NRW	NDS	SH/MV
Eigene Futterfläche für Kuh mit Färse (ha HFF/GV)	0,7	0,6	0,9	0,7	0,7
Grobfutterleistung (kg ECM/Kuh)	3.526	3.965	3.288	3.064	3.813
Energiefuttoreinsatz (g KF FM E III/kg ECM)	239	202	256	265	230
Summe Futterkosten (Ct/kg ECM)	34	30	37	36	34
Produktionskosten Grassilage (Euro/dt TM)	19	15	19	22	21
Produktionskosten Maissilage (Euro/dt TM)	18	12	20	23	20
Produktionskosten Weide (Euro/dt TM)	5	6	5	4	4

QUELLE: BIOLAND, VOLLKOSTENRECHNUNG VON 63 BIO-MILCHVIEHBETRIEBEN

bioland-Fachmagazin

der süddeutschen Betriebe betragen im betrachteten Zeitraum nur 30 Cent/kg ECM, weil dort die Erträge vergleichsweise gut ausfielen. Andernorts waren die Futterkosten durchweg höher. Die Ertragssituation spiegelte sich auch beim Einsatz von Energiefutter wider: in Bayern und Baden-Württemberg verfütter-

Leckmassen zur Selbstversorgung

KULMIN® BL-OLB - KULMIN® Phos-OLB - KULMIN® Leckeimer-OLB

Im Leckeimer oder Leckkübel



KULMIN® BL-OLB, KULMIN® Phos-OLB, KULMIN® Leckeimer-OLB können in der ökologischen/biologischen Produktion gemäß den Verordnungen (EG) Nr. 834/2007 und (EG) Nr. 889/2008 verwendet werden. Zertifiziert durch die QAL GmbH, DE-ÖKO-060 und gemäß den Vorgaben des Bioland e.V. hergestellt.

Bergophor Futtermittelfabrik
Dr. Berger GmbH & Co. KG
95326 Kulmbach · Tel. 09221 806-0
www.bergophor.de



FÜTTERN MIT SYSTEM



ten Milchviehhalter 202 g Energiefutter pro kg ECM, im bundesweiten Durchschnitt waren es 239 g.

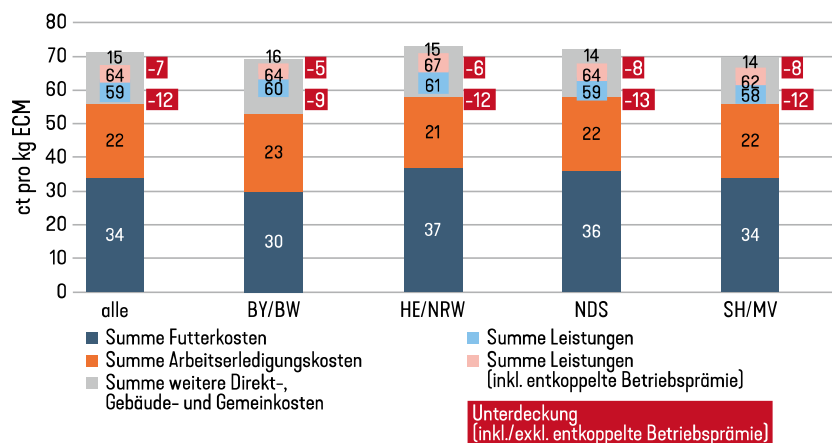
Im Vergleich der Kosten je Hektar für Grassilage und Maissilage schneidet Süddeutschland etwa durchschnittlich ab. Die vergleichsweise hohen Erträge 2019 führen aber dort zu Vorteilen bei Grassilage (gefressen), die um 4 Euro/dt günstiger war als der Bundesdurchschnitt. Maissilage (gefressen) war im Süden sogar um 6 Euro/dt günstiger als im Durchschnitt.

Arbeitseffizienz lohnt sich

Starke Unterschiede zwischen den einzelnen Milchviehbetrieben gibt es bei den Arbeiterledigungskosten, die aus Lohnansatz, Personalaufwand und Maschinen bestehen. Das betriebswirtschaftlich weniger erfolgreiche Viertel der Betriebe hat knapp 10 Cent/kg ECM höhere Arbeiterledigung als das erfolgreiche Viertel. Besonders ungünstig ist, dass gerade Betriebe mit einem höheren Personalaufwand und Lohnansatz häufig auch

Futtermittelkosten belasten den Milchpreis

Vollkosten und Leistungen in verschiedenen Regionen Deutschlands



QUELLE: BIOLAND, VOLLKOSTENRECHNUNG VON 63 BIO-MILCHVIEHBETRIEBEN bioland-Fachmagazin

mehr Geld für Maschinen der Innenwirtschaft ausgeben. Offensichtlich hilft die eingekaufte Technik bei diesen Betrieben nicht dabei, Arbeit einzusparen.

Hohe Milchleistung ist nicht alles

Zum erfolgreichen Viertel gehören Betriebe mit größeren Herden und einer höheren Milch- und Lebensleistung sowie Betriebe mit geringeren Tierverlusten und kürzeren Zwischenkalbezeiten (siehe Tabelle Seite 36). Große Unterschiede zeigen sich bei der Produktivität: Die Erfolgreichen produzieren 157 kg ECM pro eingesetzter Arbeitskraftstunde – bei einer Arbeitszeit von 53 Stunden pro Kuh und Jahr. Dies schlägt sich mit einer Ersparnis von 5 Cent/kg ECM nieder im Vergleich zur Gruppe der schwächeren Betriebe. Die höchste Milchleistung pro Kuh ermolken Milchviehhalter:innen in Schleswig-Holstein und

Die Gruppe der Erfolgreichen

Ausgewählte produktionstechnische Kennzahlen

KENNZAHL	BESTES VIERTEL DER BETRIEBE
Kuhbestand	110 Kühe
Milchleistung	7.812 kg ECM/Kuh
Lebensleistung	31.713 kg ECM/Kuh
Zwischenkalbezeit	402 Tage
Produktivität	157 kg ECM/AKh

QUELLE: BIOLAND, VOLLKOSTENRECHNUNG VON 63 BIO-MILCHVIEHBETRIEBEN bioland-Fachmagazin

Mecklenburg-Vorpommern mit 7.372 kg ECM (siehe Tabelle Seite 35). Dort sowie in Niedersachsen wurden außerdem die größeren Milchviehbestände mit durchschnittlich 109 Kühen ausgewertet. Der Herdendurchschnitt im Süden beträgt 85 Kühe. Entsprechend wurden in den nördlichen Ländern mehr Fremdarbeitskräfte eingesetzt, die 30 Prozent der Personalkosten ausmachten.

Weide erfordert Arbeitszeiteinsatz und bedeutet vor allem in den kleinstrukturierten Regionen Süddeutschlands einen Kostennachteil. Ein erhöhter Aufwand für den Zaunbau, die Wasserversorgung und das Umtreiben der Tiere macht die Weide in Bayern und Baden-Württemberg mit 6 Euro/dt TM und 278 Euro/ha im Bundesvergleich am teuersten. Am günstigsten ist die Weide in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern – vermutlich aufgrund der günstigeren Strukturen sowie wegen des höheren Weideanteils an der Gesamtration. Denn bei geringem Weideumfang bedeutet die Weide vor allem Mehrarbeit, ohne dass man Arbeitszeit für die Futtermulde im Stall einspart.

Individuelle Analyse zeigt Potenzial

Unter den 63 Betrieben, für die eine BZA erstellt wurde, gelingt es nur sehr wenigen, ihre Vollkosten zu decken. Milchviehhalter:innen müssen ihren Betrieb – unter Berücksichtigung aller Produktionsfaktoren – betrachten und im für sie passenden Rahmen weiterentwickeln. Das perfekte Produktionssystem, das für alle Betriebe funktioniert, gibt es nicht. Fakt ist: Mit dem derzeitigen Bio-Milchpreis kann kaum ein Betrieb nachhaltig wirtschaften, sodass eine Entwicklung des Milchpreises stattfinden muss. Nach dieser Kalkulation ist eine Erhöhung um mindestens 12 Cent/kg ECM erforderlich. Berücksichtigt man die entkoppelte Betriebsprämie von 5 Cent/kg ECM, beträgt der Mindestaufschlag 7 Cent/kg ECM. Angesichts jährlich steigender Kosten wird dieser Betrag zukünftig aber nicht ausreichen.

Bioland arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung der Situation für Milcherzeuger:innen und schließt mit Molkereien und Handelsunternehmen Lizenzverträge, um damit langfristige und faire Partnerschaften zu erreichen. ←